

23/1. 22



# MORNING ZEITUNG

Schreibleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Moritzstr., Surikens u.lica 4. Telefon 24  
Bezugspreise:  
Abholen monatlich . . . . . 8. 20—  
Zustellen . . . . . 22—  
Durch Post . . . . . 40—  
Durch Post vierleij. . . . . 60—  
Einzelnummer . . . . . 1.60  
Sonntagsnummer . . . . . 2.—  
Ausland: monatlich . . . . . 10.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Gloranten für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. Zu beauftragten Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Instruktionen der Zeitung, Surikens u.lica 4, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Nr. 19 Dienstag, den 24. Jänner 1922 62. Jahrg.

### England u. Frankreich.

Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß die Wege der zwei großen Westmächte in der Nachkriegszeit nicht dieselben sind. Nur das Bedürfnis ist noch vorhanden, die Fundamente für die Neuordnung der Welt vor allzu scharfen Angriffen zu schützen und die Menschen zu veranlassen, sich nach dem vorgeschriebenen Rezept dem Wiederaufbau der Welt zu widmen. Nur die Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung dieses Programmes ergeben, zwingen die alten Kampfgenossen, noch ab und zu zusammenzukommen, um zum Nechten zu sehen und die Durchführung dieses Programmes in Fluß zu erhalten.  
Bei diesen Zusammenkünften, den verschiedenen Konferenzen, von der ersten bis zu der in Cannes mißlungenen letzten, zeigt sich aber erst recht, wie weit die Freunde schon auseinandergeraten und wie verschieden ihre Lebensauffassungen sind.  
Während der eine mit allen möglichen guten Vorschlägen am Beratungsplatz sich eifert und zu helfen sucht, kommt der andere bis auf die Zähne bewaffnet, mit dem Revolver in der Hand, und sucht so die hilflosbedürftigen Säuglinge zur Pflanzstätte zu zwingen, obwohl sie unter der Last der Pflanz zusammenzubrechen drohen.  
Leben und Leben lassen ist die Auffassung der produzierenden und handelnden Engländer, während die Mentalität der französischen Rentier und Pensionäre darauf eingerichtet ist, ihre Zukunft rücksichtslos auf Kosten der besetzten Schuldner zu bazieren. Rußland und Deutschland, die Hauptschuldner — mögen sie auch zugrunde gehen, aber zahlen müssen sie. Ein großes Volk, das so viel für die menschliche Zivilisation getan, gefällt sich in der Pose des Blaubürgergeißhalses, der sein Opfer nicht zu Mitem lassen können will!  
Der Menschheit aber, die dem Schauspiel verwundert zusieht und die vor die Wahl stellt, dem einen oder dem anderen Führer Gefolgschaft zu leisten, kann die Entscheidung nicht schwer fallen. Die Sinnbahnien gehören dem Führer, der leben und lebenlassen will, und so kann schon jetzt die kommende Gruppierung der Völker vorausgesehen werden, und so tritt auch an uns die Frage heran, wie wir uns für die Zukunft orientieren sollen. Auch da kann die Antwort nicht schwer fallen. Wir wollen unter den Völkern leben und leben lassen, als Volk wollen wir aber ein Arbeiter und kein Rentier sein.  
Die französische Mentalität hat aber noch eine zweite, und zwar sehr böse Seite.  
Welche Uebel der moderne Krieg zur Folge hat, das spürt noch immer die ganze Welt. Als Hauptursache des Weltkrieges ist nicht mit Unrecht der Militarismus, das herrschende Rüstungsfieber bezeichnet worden, jener Militarismus, der mit diesem Kriege hätte ausgerottet werden sollen. Nun ist Frankreich der einzige Staat, der trotz aller möglichen Garantien für seine Sicherheit aus Angst vor dem entwaflneten Deutschland vom Militarismus nicht lassen will.  
Unter dem Vorwande, es wäre in Gefahr, will Frankreich ein viel stärkeres Heer erhalten, als es in der Vorkriegszeit hatte, und so wird Frankreich zur Gefahr für den Weltfrieden. Sein Beispiel kann leicht ansteckend wirken und in wenigen Jahrzehnten kann Europa wieder von seiner alten Krankheit, dem Rüstungsfieber, befallen werden. Ein zweites Mittel, einen Kaufstücker unschädlich zu machen, wäre seine Isolierung, und dieses Schicksal scheint dem französischen Volke bevorzustehen.

### Berliner Brief.

Deutschland und Poincaree. — Die blamierten Kontinentalpolitiker. — Das Sanierungs- und Reparationsprogramm. — Ein Steuerkompromiß. — Die Auslieferung der Kriegsschuldigen?  
**Berlin, 18. Jänner. (Eigenbericht.)**  
Das Kabinett Poincaree ist von der öffentlichen Meinung in Deutschland alles in allem mit Zurückhaltung aufgenommen worden, wenn man sich auch selbstverständlich nicht verhehlt, daß die neue französische Regierung in der Reparationsfrage nach Kräften auf einen schärferen Kurs dringen und versuchen wird, manche der in Cannes bereits angebahnten Zugeständnisse abzubauen. Aber man war ja ohnehin darauf gefaßt, daß das deutsche Volk noch schwere Opfer zu bringen haben wird. Man gibt sich hier auch keinen Illusionen inbezug auf die Differenzen zwischen Lloyd George und Poincaree hin, nachdem die Mission über die Uneinigkeit der Gegner sich während des Weltkrieges wie auch nachher so oft als gefährliche Selbsttäuschung erwiesen hat. Einen schweren Schlag bedeutet der Kabinettswechsel in Frankreich für jene, die der Kata morgana der Kontinentalpolitik (will sagen eines Zusammengehens von Deutschland und Frankreich mit der Spitze gegen England) nachlaufen und deren Sprachrohr die „Bosische Zeitung“ ist. In gewissem Sinne hat ja auch Rathenau, der jetzt wieder der Unterhändler der Regierung ist, dieser Theorie gehuldigt, die er durch das Wiesbadener Abkommen zu verwirklichen suchte; aber er hat unterdessen eingesehen, daß man die Rechnung, besonders die Reparationsrechnung, ohne den Wirt macht, wenn man sie nur auf einen Alliierten und nicht auf alle einstellt, und das ist auch die Meinung unseres Wirtes, des Reichskanzlers.  
Der letztere berät zurzeit auf Grund der von Rathenau in Paris und Cannes gesammelten Erfahrungen über das Finanzprogramm, welches die Reichsregierung bis zum 27. Jänner der Reparationskommission vorlegen soll. Diese hat bekanntlich ein bedingtes Moratorium bewilligt in dem Sinne, daß Deutschland bis zur Regelung der Reparationen für das Jahr 1922 in zehntägigen Fristen je 31 Millionen Goldmark zahlen soll, und zwar neben den Sachleistungen und den in dem sogenannten Recovery-Act vorgesehenen Zahlungen. Die erste heute fällige Zahlung ist bereits an die Reparationskommission überwiesen, und die Regierung hofft auch die nächsten Zahlungen pünktlich leisten zu können, obwohl das durch das neuerliche Sinken der Mark sehr erschwert wird. Denn während der Dollar zu Beginn der Konferenz von Cannes auf 103 Mark zurückgegangen war, ist er jetzt wieder auf erheblich über 180 gestiegen und man befürchtet, daß die Kurve der Mark angesichts der Notwendigkeit neuer Devisenbeschaffung weiter ungünstig verlaufen wird.  
Die Belastung des Budgets durch die Reparationszahlungen stellt ja die Hauptschwierigkeit bei der von der Reparationskommission geforderten Balancierung des Etats dar. Es ist außerordentlich schwer, ja nahezu unmöglich, einen zuverlässigen Etat aufzustellen, so lange man nicht den Umfang der geforderten Reparationen kennt. Trotzdem ist die Regierung bereits an der Arbeit, das verlangte Programm, welches die Stabilisierung der Reichsetats und zugleich die Reparationen für das laufende Jahr enthalten soll, aufzustellen, da dieser Plan bis zum 27. Jänner der Re-

parationskommission eingereicht werden soll. Die hierbei bedingte Rentabilität der Staatsbetriebe, von denen Eisenbahn und Post bisher weit über 20 Milliarden Zuschuß erforderten, hofft man durch die neuen Tarifierhöhungen zu erreichen, und gleichzeitig hat man mit dem Abbau der Reichszuschüsse zu den Lebensmitteln begonnen, wodurch sich jetzt unter anderem der Preis für das Pfund Brot von nicht ganz zwei Mark auf beinahe 3.50 Mark erhöht. Des weiteren betreibt das Kabinett mit Eifer die Bemühungen, die Mehrheit der Parteien auf das angestrebte Steuerkompromiß zu vereinigen, denn die Vereinigung des Budgets macht die schnelle Durchführung der Finanzprojekte der Regierung zu einer zwingenden Notwendigkeit.  
Leider hat die Position des Kabinetts, die durch die Bewilligung des Teilmoratoriums und die unterdessen erfolgte Einladung zu der Konferenz von Genua etwas gestärkt ist,

auf der andern Seite eine wesentliche Schwächung durch den Beschluß der Kommission erfahren, die beim Obersten Rat die Auslieferung der Kriegsschuldigen beantragt. Daß keine deutsche Regierung, welcher Richtung sie auch angehören möge, einem solchen Verlangen nachkommen könnte, braucht nicht erst betont zu werden. Aber man hofft hier noch immer, daß der Oberste Rat, in dem ja nicht Frankreichs Stimme allein entscheidet, sich dieser unmöglichen Forderung nicht anschließen wird, und man neigt in den hiesigen leitenden Kreisen mehr zu der Ansicht, daß der Zweck der Übung der ist, den Franzosen einen Resonanzboden für weitere Prozesse in contumacia gegen deutsche „Kriegsverbrecher“ zu ermöglichen, während man über die eigenen Kriegsschuldigen — und es wurde ja intra und extra muros gesündigt — den Mantel der christlichen Nächstenliebe breitet.

### Papst Benedikt gestorben.

**W.B. Rom, 22. Jänner. (Stefani.)** 6 Uhr früh. Papst Benedikt XV., der um 5.20 Uhr früh in Agonie verfiel, ist sieben verschieden.  
**Aufbahrungsbestimmungen.**  
**W.B. Rom, 22. Jänner. (Wolff.)** Papst Benedikt hat in seinem letzten Willen bestimmt, daß sein Leichnam mit den Pontificalgewändern bekleidet, drei Stunden lang im Thronessel, sodann zwei Tage hindurch in der Peterskirche ausgestellt werde. Nach dem Tode des Papstes hat Kardinal Gaspari die Leitung der Geschäfte übernommen.  
**Freiheit der Beratungen des heiligen Kollegiums.**  
**W.B. Rom, 22. Jänner. (Stefani.)** Der Ministerpräsident hat, als er die Nachricht vom Tode des Papstes erhielt, Anordnungen getroffen, um die volle Freiheit der vorläufigen Kirchenregierung und die Beratungen des heiligen Kollegiums zu gewährleisten.

**Die letzten Stunden des Papstes.**  
**W.B. Rom, 22. Jänner. (Stefani.)** Um 12 Uhr 45 Minuten nachmittags zelebrierte Monsignore Migone in der an das Krankenzimmer des Papstes anschließenden Kapelle eine Messe, wobei der Heilige Vater die Kommunion empfing. Gestern gegen 1 Uhr nachts hieß es plötzlich, daß der Papst verschieden sei. Die Todesnachricht wurde nach allen italienischen Städten weitergegeben und dort durch Sonderausgabe verbreitet. Die Meldung entsprach jedoch nicht den Tatsachen. Das Gerücht über das Ableben des hl. Vaters wird darauf zurückgeführt, daß kurz vor 6 Uhr die Gemächer des Papstes erleuchtet wurden und gleichzeitig die Glocken einiger Kirchen Rom zu läuten begannen. Dieser Vorgang erweckte in der auf dem Petersplatz harrenden Menge den Glauben, daß der Papst verschieden sei.

### Eine Rede Lloyd Georges.

**W.B. London, 21. Jänner. (Wolff.)** Auf der nationalliberalen Konferenz in der Centralhall in Westminster hielt gestern Premierminister Lloyd George eine Rede, in der er u. a. ausführte: Man muß einen wirklichen Frieden der ganzen Welt schaffen, um das Vertrauen wieder herzustellen. Der Handel auf der ganzen Welt befindet sich in einer schlimmeren Lage als je. Das Problem, dem sich Großbritannien und die ganze Welt gegenübersehen, könne in einem Saße zusammengefaßt werden: Wiederherstellung des internationalen Vertrauens. Ohne Vertrauen könne nichts aufgebaut werden, ohne Kredit kein Handel, ohne Handel kein Unterhalt für das Volk. Der Frieden muß auf einem guten Einvernehmen zwischen den Völkern aufgebaut sein. Der einzige Weg zum Ziele bestehe darin, daß man die Völker zu einem Prüfstein der Vernunft und nicht der Welt mache: Lloyd George besprach hierauf den Gedanken der Konferenz von Genua. Alle Völker Europas seien eingeladen worden, um den dauernden Kriegsgerichtsstand, der für das internationale Wirtschaftsleben so schlimme seien, wie dem Kriege selbst ein Ende zu machen. Ohne Frieden müßten die Finanz- und Handelskreditpläne, die von Sachverständigen auf der Konferenz erörtert werden sollen, scheitern. Es wird keinen Frieden geben, wenn nicht ein wirkliches Einvernehmen vorhanden ist und wenn nicht diesem Einvernehmen eine beträchtliche Verminderung der drückenden Rü-

stungsausgaben folgt. Bezüglich der Frage der Reparationen erklärte Lloyd George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der Ansicht seien, daß Deutschland die Zahlung der Wiedergutmachungssumme erlassen werden soll. Er besaßte sich sodann mit der inneren Politik und trat nachdrücklich für die Aufrechterhaltung der nationalen Einheit ein.

### Eine Mahnung der Botschafterkonferenz an Ungarn.

**W.B. Paris, 22. Jänner. (Dabas.)** Die Botschafterkonferenz hat beschlossen, die Vertreter der Alliierten in Budapest zu beauftragen, bei der ungarischen Regierung Schritte zu unternehmen, um sie an die Beobachtung der militärischen Klauseln des Vertrages von Trianon, besonders was die Aufhebung der Militärdienstpflicht usw. anbelangt, zu erinnern.

### Die Botschafterkonferenz und Erzherzogin Zita.

**W.B. Paris, 22. Jänner. (Dabas.)** Die Erlaubnis, auf ihrer Rückreise nach Madeira Paris zu besuchen, ist der Erzherzogin Zita von Brion auf Grund der einstimmigen Entscheidung der Botschafterkonferenz verweigert worden.

### Eine griechische Militärkommission in Bukarest.

**W.B. Bukarest, 22. Jänner.** Hier ist eine griechische Militärkommission unter Führung





**Belita \* Dienstag 568 Musikalischer Opern-Abend 24. Jänner \* Fabarna**

Dem tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unversehrten Gatten, bezw. Vaters, Schwagers, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

# Jakob Riedl

**Grund- und Fuhrwerksbesitzer**

welcher Sonntag den 22. Jänner 1922 um 6 Uhr nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 24. Jänner um 14 Uhr in Podbrezje, Cerkovska cesta 22 feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Friedhofe in Podbrezje im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 25. Jänner um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 22. Jänner 1922.

Maria Riedl, geb. Demelj, Gattin. Anton, Franz, Josef, Söhne. Maria, Fanny, Sofie, Töchter.  
Sämtliche Schwäger, Schwägerinnen und Enkel.

# Koranit

Asbestschiefer, das anerkannt beste Mittel der Gegenwart zur Bedeckung der Dächer und Beitrag von Mauern. Fabrik in Karlovac (Kroatien.)

**Generalvertretung für Slowenien:**

**Fran Hočevar, Moste, P. Žirovnica, Borensko.** (37)

Bauunternehmer, Dachdecker und alle, die ihr ein gut gedecktes Haus haben wollen, gleichermaßen gegen Regen, Hagel, Schnee, Feuergefahr u. Sturm, verlangt Offerte.

# Lehrjunge

aus gutem Hause, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird gegen gute Behandlung aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 523

# Tüchtige Fassbinder

werden aufgenommen. 416

Zagrebačka tvornica bačava d. d., Zagreb.

## Danksagung.

In meinem und im Namen aller Verwandten sage ich allen Freunden und Bekannten für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse meines Gatten, des Herrn

# Hans Temmerl

und die vielen Kranz- und Blumenpenden den tiefgefühltesten Dank.

Besonders aber danke ich dem hochwürdigen Herrn Dompfarrer für die so feierliche Grabrede, der Genossenschaft der Metallarbeiter für den so warm gehaltenen Nachruf, dem katholischen Meistervereine, dem Sterbvereine, dem Gesangsverein „Froh Sinn“ und der löblichen Feuerwehr. Auch danke ich allen jenen, die mir in so rührender Weise ihr Beileid bekundeten.

Maribor, den 22. Jänner 1922.

563



# Rofa Schreibmaschine

ist die leistungsfähigste, stabilste und billigste ohne Farbband und ohne Unterhaltungskosten. Die Maschine ist für slowenische, kroatische und deutsche Schreibweise eingerichtet. Tüchtige Vertreter gegen gute Provision gesucht.

Jugoslovensko Importno in eksportno podjetje  
**Inž. Rudolf Pečlin** 560  
Trubarjvca ulica 4. MARIBOR Telephon Nr. 82.

# DIAMANT

„Achtung Bäcker“ - Diamantfabrikat Hauser & Sobotta Wien - Stadlau in Friedenszeitqualität wieder erhältlich bei Generalvertretung für Jugoslawien, Edward Zausc, Zagreb, Depot Strossmajerova ulica 10. 7747 Verkaufsstelle für Maribor bei Sa. Math. Sieglar, Giamon trg. 366

# Frisier-Salon

Handondulieren, Frisieren in und ausser dem Hause, Kopfwaschen mit Kamillen, Haarfarben mit Henna-Pigmenten und Wesena, Maniküren und Gesichtsmassage.

Es empfiehlt sich den geehrtesten

**Mizzi Skrabl, Maribor, Gosposka ul. 11.**

## Kolonial-Waren, Zucker, Orangen und Limoni, trockene Früchte, Gewürze zc.

direkter Bezug aus dem Produktionslande offeriert zu den billigsten Originalpreisen

# „ORBIS“ S. ag. 1. Trieste

Telegramm-Adresse: ORBIS, Trieste. — Vertreter auf allen Hauptplätzen Jugoslawiens gesucht.

443

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unversehrten Gatten, bezw. Bruders und Großvaters, des Herrn

# Johann Wurzinger

Realitätenbesitzer

welcher Sonntag den 22. Jänner 1922 um 8 Uhr nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 64. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 24. Jänner um dreiviertel 16 im Sterbehause, Leyno 50 feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Friedhofe in der Familienruht zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 26. Jänner um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 22. Jänner 1922.

Melitta Wurzinger, Gattin. Ferdinand Hermann, Bruder. Maria Magerl, Schwester. Leopold Wurzinger, Nefse. Theresia Schell, Gabriella Rauch, Nichten. Alle übrigen Verwandten.

## Danksagung.

Für alle die vielen lieben Beweise der Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

# Paula Strohbach geb. Adler

sowie für die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn Dom- und Stadtpfarrer Dr. Moravec für die ersehnten Tröstungen der Verstorbenen und die tiefempfundene Grabrede.

Maribor, Wien, Dresden, am 23. Jänner 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

572

## Wagenfabrik u. Holzindustrie A.-G.

Fabrik in Maribor

erzeugt

363

# Wagen

landwirtschaftliche, in leichter und schwerer Ausführung,

# Wagen-Bestandteile

sowie Räder, Leitern usw.,

# Schiebtruhen

beschlagen oder unbeschlagen,

# Handwagen

alles in maschineller Serienerzeugung bei kürzester Lieferzeit.

Zuschriften unter: Tworkola-Maribor, poštni predal 27/b